# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 47. | Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Jährlich 150 Nummern. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich ausschl. Postbestellgebühr. | Leipzig, den 24. April 1906. | Anzeigen im „Korr." kosten: die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Pfennig; Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt aber nur 10 Pfennig die Zeile. | 44. Jahrg.

## Elsaß-Lothringen.

Die 25. Ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker tagte über die Osterfeiertage im Rathaussaale zu Straßburg. Die 940 Mitglieder waren vertreten durch 38 Delegierte, davon stellten die Bezirksvereine Kolmar 2, Metz 7, Mülhausen 4 und Straßburg 25. Als Gäste waren anwesend: Als Vertreter des französischen Buchdruckerverbandes der Vorsitzende der Sektion Nancy, Kollege Lecomte, ferner hatten die Organisationen der Buchdruckereihilfsarbeiter, der Buchbinder und der Lithographen sich durch mehrere ihrer Mitglieder auf der Delegiertenversammlung vertreten lassen. Mit begrüßenden Worten an die Erschienenen eröffnete der erste Vorsitzende Schmoll die Verhandlungen, die eminente Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse betonend und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben zum Wohle der Organisation ausfallen möchten.

Der erste Punkt der (wenn auch nicht umfangreichen aber desto wichtigeren) Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Rechnungslegung, wurde in verhältnismäßig kurzer Debatte erledigt. Die Führung der Verbandsgeschäfte und der Kasse wurden für gut befunden und dem Vorstande einstimmig Decharge erteilt. Aus dem Zahlenmateriale sei kurz hervorgehoben, daß sich der Ueberschuß, der dieses Jahr 7273 Mk. beträgt, gegen das Vorjahr um etwa 3000 Mk. verringert hat. Die Mehrausgabe wurde verursacht durch die bedeutend gesteigerte Inanspruchnahme der Krankenunterstützung. Auch die Arbeitslosenunterstützung hat sich erhöht, doch ist die Invalidenunterstützung auf gleicher Höhe geblieben und wird sich voraussichtlich auch im laufenden Jahre in den gleichen Bahnen bewegen. Das Gesamtvermögen der Zentralkasse betrug laut Kassensaldo am 31. Dezember 1905: 133858 Mk. Der zweite Punkt der Tagesordnung, ein Antrag des Bezirksvereins Mülhausen, bei § 2 Titel B der Beschlüsse zwischen c und d einzuschalten: „Bei Mindestleistung von 400 Wochenbeiträgen täglich 1,50 Mk. bis zu 30 Wochen (210 Tage) lang", fand nach kurzer Begründung durch die Antragsteller seine Erledigung durch einstimmige Annahme. Eine weit größere Debatte verursachte der Antrag des Bezirksvereins Straßburg, die Delegiertenversammlung möge Stellung nehmen zu der Frage: „Kann ein Hilfsarbeiter, der die Stelle eines Buchdruckmaschinenmeisters versieht, tariflich entlohnt wird und die Prüfung bestanden hat, Mitglied des Verbandes der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker werden?" Die Frage wurde durch folgende Resolution bejaht, welche mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde: „Hilfsarbeiter, welche die Stelle eines Maschinenmeisters oder Stereotypeurs versehen, tariflich entlohnt sind und die notwendigen technischen Kenntnisse eines solchen auch wirklich besitzen, können in den Elsaß-Lothringischen Verband aufgenommen werden". Die Verfechter des Antrages stellten sich auf den Standpunkt, daß sich Intelligenz und ein fester Wille stets durchringen, und es verfehlt wäre, derartige Leute zurückzustoßen und auf diese Weise der Prinzipalität stets gefügige und willige Arbeitskräfte zu liefern. Insbesondere aber könnten die Gehilfen selbst zur Abschaffung des Mißstandes sehr viel beitragen durch Unterlassung der Heranziehung von Hilfsarbeitern zur Maschinenmeisterarbeit, die oft nur aus purer Bequemlichkeit erfolge.

Ferner wurde die Einrichtung von Arbeiterausschüssen in den größeren Druckereien beschlossen und der Verbandsvorstand beauftragt, in Gemeinschaft mit den anderen in Betracht kommenden Organisationen die einleitenden Schritte hierzu zu unternehmen. Der Bericht über das Internationale Sekretariat, den Vorsitzender Schmoll erstattete, wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Die darauffolgenden Punkte erledigten sich schnell; Vereinsbeitrag, Pauschquantum und Remuneration der Reisekassenverwalter bleiben wie bisher, Vorort und nächster Delegiertenversammlungsort ist Straßburg. Damit war die Vormittagssitzung am ersten Ostertage beendigt und wurde hierauf in die Mittagspause eingetreten.

Die Nachmittagssitzung und die Vormittagssitzung des zweiten Tages, in welchen zur diesjährigen Tarifbewegung Stellung genommen wurde, hatten keinen öffentlichen Charakter. Beschlossen wurde u. a., wie bisher selbständig und auf Grundlage des elsaß-lothringischen Tarifes die diesjährige Tarifbewegung in Elsaß-Lothringen zu führen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit der Sitzung wurde der Verbandsvorstand per Akklamation einstimmig wieder gewählt. Nach einer Ansprache des Kollegen Lecomte, welcher der zurzeit in Frankreich bestehenden Neunstundenbewegung gedachte und der elsaß-lothringischen Tarifbewegung bestes Gelingen wünschte, schloß der Vorsitzende Schmoll mit einem kurzen Schlußworte und einem dreifachen Hoch auf den Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker gegen 1 Uhr mittags die Versammlung.

Begrüßungstelegramme gingen ein von dem Kollegen Bohn-Aachen und dem Vorstande des Gaues Oberrhein in Freiburg. G.

## Briefe aus Oesterreich.

Die Verhandlungen zur Schaffung eines Tarifes für die Buchdruckereihilfsarbeiter sind zum Abschlusse gelangt und wurde das von den beiderseitigen Vertretern ausgearbeitete Uebereinkommen bereits in einer am 10. April tagenden Versammlung, allerdings mit geringer Mehrheit, akzeptiert. Es bleibt nur noch abzuwarten, ob die Wiener Buchdruckereibesitzer das Gleiche hinsichtlich der Vorlage tun werden. Wie wir in unserm letzten Berichte (Nr. 42) zur Kenntnis brachten, scheiterten die Verhandlungen an der Halsstarrigkeit der Prinzipalsvertreter, speziell derjenigen der Steindruckereibesitzer. Unmittelbar nachdem dieselben in die Brüche gegangen waren, wurde seitens verschiedener Hilfspersonale mit dem passiven Widerstande in den Offizinen begonnen, was zur Folge hatte, daß sich der Vorsteher des Wiener Buchdruckergremiums mit dem Obmanne des Gehilfenausschusses ins Einvernehmen setzte, um die Differenzen aus der Welt zu schaffen.

Beide Funktionäre kamen darin überein, daß neuerliche Beratungen, jedoch nicht zwischen den beiden Tarifkomitees, sondern zwischen dem Gremialvorsteher und dem Gehilfenobmanne sowie einer Vertrauensperson beiderseits, also insgesamt vier Personen, gepflogen werden sollten. Bei diesen Verhandlungen sahen sich die Vertreter der Prinzipale veranlaßt, betreffs der Entlohnung der männlichen Hilfsarbeiter insofern eine Verbesserung eintreten zu lassen, daß man anstatt der ursprünglichen zwei Kategorien nunmehr vier Kategorien schuf, wodurch es möglich gemacht wurde, die eine gewisse Qualifikation aufweisenden Hilfsarbeiter — Punktierer, Formenschließer usw. — in eine höhere Lohnstufe zu bringen. Die Mindestlohnansätze in den vier Kategorien sind 15, 18, 19 und 20 Kronen.

Was die Hilfsarbeiterinnen anlangt, so schwanken die Lohnsätze für Einlegerinnen zwischen 12 und 14 K, für Punktiererinnen beläuft sich der Mindestlohn auf 15 K. Diese Ansätze bedeuten, obwohl in verschiedenen Druckereien höhere Löhne bestehen, im allgemeinen einen Fortschritt. Ein Abschnitt in der Vorlage erregte besonders böses Blut. Derselbe handelt von den besonderen Bestimmungen und betrifft hauptsächlich die Arbeiterinnen, da in denselben ausgesprochen wird, die Hilfsarbeiterinnen seien verpflichtet, im Bedarfsfalle auch an einer andern als der ihnen zugewiesenen Maschine zu arbeiten; sie haben aber auch, falls sie an der Maschine nicht beschäftigt werden können, anderweitige mit dem Druckereibetriebe zusammenhängende Arbeiten zu vollführen. Diese Bestimmung resp. die durch selbige hervorgerufene Erregung unter den Hilfsarbeiterinnen sowie der Umstand, daß die Prinzipale im letzten Momente noch eine Verschlechterung bei den Löhnen der männlichen Hilfsarbeiter vornehmen wollten, waren die Ursache, daß die Vorlage in der ersten Versammlung am 6. April abgelehnt wurde. Erst der Rücktritt der Prinzipale von der beabsichtigten Verschlechterung und einige Aenderungen im übrigen Teile der Vorlage ermöglichten, daß dieselbe am 10. April in einer neuerlich einberufenen Versammlung, wie bereits im Eingange bemerkt, mit geringer Mehrheit zur Annahme gelangte. Der Tarif hat Geltung für die Dauer von acht Jahren und tritt nach vierjähriger Geltung eine durchgängige Erhöhung der Positionen von 1 K in Kraft.

Von Interesse für die Kollegenschaft des Deutschen Reiches dürfte wohl noch sein, zu erfahren, daß, entsprechend den anläßlich der Revision des Normallohntarifes getroffenen Vereinbarungen, nunmehr an die Tarifierung der Buchstabengießmaschine Monotype geschritten werden soll.

Auch unsere Schwäger, die Lithographen, Stein- und Kupferdrucker Wiens, haben eine Tarifbewegung durchgeführt. Der schwierigste Punkt für diese Verhandlungen war die allgemeine Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit für die Lithographen; doch gelang es schließlich, dieselbe durchzudrücken. Der neue Tarif, welcher den Arbeitern dieses Faches nennenswerte Lohnaufbesserungen bietet, trat am 16. April in Kraft und hat unkündbare Gültigkeit bis zur Gremialversammlung des Jahres 1909. w.

## Korrespondenzen.

P. **Apenrade.** (Vierteljahresbericht.) Am hiesigen Orte werden 26 Kollegen beschäftigt, welche alle dem Verbande angehören. Zugereist sind im ersten Vierteljahre fünf Kollegen, abgereist sechs. Die Versammlungen waren von durchschnittlich 15 Mitgliedern besucht. Die Benutzung der Bibliothek hat sich etwas gehoben, was auf die Anschaffung einer Anzahl neuer Bücher zurückzuführen ist. Für Neuanschaffungen wurden 30 Mk. aufgewendet. In der Märzversammlung referierte der Vorsitzende über die in Flensburg abgehaltene Tarifversammlung und erklärte sich die Versammlung mit der dort angenommenen Resolution einverstanden.

R. **Brieg.** (Bericht über das erste Quartal 1906.) Seit langer Zeit nehmen wir wieder einmal den Raum des „Korr." in Anspruch. Die Verhältnisse am hiesigen Orte haben sich zwar nicht sehr verändert, doch ist so manches in der letzten Zeit vorgekommen, was alle diejenigen Kollegen, die früher in Brieg konditioniert haben, wohl interessieren wird. So muß vor allem erwähnt werden, daß Brieg um eine Druckerei reicher geworden ist, und zwar ist es die Firma Tesch, welche sich hier häuslich niedergelassen hat, um, wie ein Plakat im eignen Fenster anzeigt, „schnell und sehr billig" zu arbeiten. Zwar haben wir gegen das Schnelle nichts einzuwenden, anders steht es aber mit dem Billigen. Man sollte glauben, daß hier am Orte schon genug Schmutzkonkurrenz getrieben wird; fast jede Papierhandlung liefert ja Druckarbeiten zu den billigsten Preisen, ebenso kommt aber doch die von Tesch. Hat dieser Herr auch einen Schweizerdegen, der für das Minimum nicht nur das Setzen und das Bedienen einer Schnell- und Tiegelpresse mit Hand- resp. Fußbetrieb zu besorgen hat, so hält er auch noch zwei Lehrlinge. Was diese in einem solchen „Betriebe" lernen, wollen wir an einem Beispiele aus zwei anderen Druckereien zeigen. Da kommt zunächst die Firma Albrecht in Betracht, wo drei Gehilfen und sieben Lehrlinge tätig sind. Einer dieser drei Gehilfen, der seit längerer Zeit als Bierkutscher fungierte, wurde nun, da zwei Lehrlinge freigesprochen wurden, mit dem „Sacke" bedacht. Zu gleicher Zeit ward aber auch einer der Neuausgelernten entlassen, dafür aber zwei neue Lehrlinge eingestellt. Ein Lehrling hatte es vorgezogen, lieber zur See zu gehen, als in diesem Kunstitempel weiter zu lernen. Zwar hatte Herr Albrecht der Regierung gegenüber das Versprechen gegeben, die Lehrlingszahl für dieses Jahr der Zahl der Gehilfen gleich zu stellen; leider hat er dieses Versprechen aber vergessen, oder aber er will beweisen, daß er Herr im Hause ist. Die Druckerei von Kubisch, Hort des Gutenbergbundes, bildet zwar auch Lehrlinge aus, aber wie sieht diese Ausbildung aus? Von den zu Ostern Ausgelernten ist einer sofort entlassen worden, und der andre hat sich uns gegenüber geäußert, daß er außer dem glatten Zeitungssatze weiter nichts gelernt habe; er wolle sich bei der Handwerkskammer zur Prüfung melden, um eventuell in einer andern Druckerei auf Kosten des Herrn Kubisch weiter zu lernen. In dieser Druckerei will man vom Tarife nichts wissen, wie das bei den Bündlern ja so häufig der Fall ist. Was die anderen Druckereien anbetrifft, in denen Mitglieder von uns beschäftigt werden, so können wir Besseres berichten. Bei Falch und Löwenthal werden keine Lehrlinge gehalten, bei T. T. Heinze bei 23 Setzern vier und bei 23 Druckern ebenfalls vier Lehrlinge, welche genügende Ausbildung erhalten. Die Verhältnisse selbst haben sich in der letzten Zeit bedeutend gebessert, so ist dieses Geschäft stetig im Vergrößern begriffen und mit diesem auch die Zahl der Gehilfen. Zurzeit werden in dieser Druckerei 38 Mitglieder beschäftigt, denen noch acht Nichtmitglieder gegenüberstehen (darunter ein Gutenbergbündler); leider ist hier keine Aussicht vorhanden, daß diese dem Verbande beitreten. Das Vereinsleben war zu Anfang des Jahres zufriedenstellend, jedoch ist in letzter Zeit eine Flauheit eingerissen, was in An-

betracht der Tarifrevision gewiß kein gutes Zeugnis ist; fanden sich doch in der letzten Versammlung von 54 Mitgliedern nur 15 ein. Die Versammlungsschwänzer halten aber in der Druckerei ihre Versammlungen ab; da wird dann über dieses und jenes geschimpft, und wehe dem Vorsitzenden, wenn er nicht alles nach Wunsch dieser Kollegen macht! Hoffen wir, daß unser Vereinsleben sich wieder lebhafter gestalte, vor allem aber, daß die Versammlungen zahlreicher als jetzt besucht werden.

**Dresden.** Am 7. April befaßte sich eine durch hiesige Kollegen einberufene Versammlung mit der Gründung einer Graphischen Vereinigung. Das Referat hatte Kollege Scheffel freundlichst übernommen und bewies mit seinen vortrefflichen Ausführungen, wie notwendig eine solche Gesellschaft auch für den hiesigen Ort sei. Die nun einsetzende lebhafte Diskussion ergab allgemeine Zustimmung zur Gründung, und somit konstituierte sich denn bald der junge Graphische Verein mit 48 Mitgliedern. Zu den Vorarbeiten, Satzungen usw. wurde eine Kommission gewählt. — Die nächste Versammlung wird durch den „Korr." bekannt gegeben. Alle Zusendungen und Beitrittserklärungen nimmt vorläufig Kollege Pramann-Dresden-Striesen, Glasewaldstraße 29, entgegen.

J. G. **Dresden.** Unsere Kollegen der Obermaschinenmeister Gustav Gutmann und der Korrektor Albert Schmidt konnten am 17. April ihr 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Die Jubilare wurden bei ihrer Ankunft an ihren geschmückten Arbeitsplätzen in der Buchdruckerei der Dr. Güntzschen Stiftung durch das Lied: „Das ist der Tag des Herrn", gesungen von Angehörigen des Betriebes, empfangen, worauf Kollege Stöckert sie in einer Rede beglückwünschte und Kollege Lauenstein jedem der Jubilare eine von den Mitarbeitern gestiftete goldene Uhr mit Widmung überreichte. Alsdann folgte eine Ansprache des Herrn Inspektors Winkelmann unter Ueberreichung je eines Ehrengeschenkes der Verwaltung der Buchdruckerei der Dr. Güntzschen Stiftung. Der Gesang des Abtschen Liedes „Der beste Berg" beschloß die Feier. Die Spezialkollegen des Obermaschinenmeisters Gutmann hatten es sich nicht nehmen lassen, durch Widmung eines Geschenkes dem Jubilare ihre Zuneigung zu bekunden. Weiter wurden die Jubilare im Laufe des Tages durch das Eintreffen verschiedener Telegramme und Beglückwünschungen erfreut, und zwar: vom Verbandsvorstande, der Zentralkommission der Korrektoren, dem Dresdener Gauvorstande, der ein Geldgeschenk überreichte, dem Dresdener Maschinenmeistervereine, vom Buchdruckerspartenfeste in Berlin, aus Freiburg, Nürnberg, Augsburg (vom Senior der Augsburger Kollegen August Wagner), während Karten und Briefe von Dresdener Kollegen und aus Dresdens Umgebung sehr zahlreich eingegangen waren.

R. **Hamburg.** Am 16. April feierte der Kollege Anton Schweickert aus Koblenz sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar hat als braves Verbandsmitglied zu verschiedenen Malen — zuletzt beim Streik in der Druckerei der frühern „Reform" im Jahre 1886 — die Arbeit niedergelegt. Die Kollegen der Firma Auer & Ko., bei welcher der Jubilar seit dem Jahre 1887 in Arbeit steht, hatten aus Anlaß des Jubiläums am ersten Ostertage einen Kommers veranstaltet. Die Liedertafel Gutenberg erfreute den Jubilar durch ein Ständchen. Möge ihm noch eine Reihe froher Jahre vergönnt sein!

P. S. **Hanau.** (Monatsversammlung am 8. April.) Nach den üblichen geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes erfolgte eine Aussprache über das diesjährige Johannisfest. Es wurde sodann beschlossen, dasselbe als Bezirksjohannisfest zu feiern, und zwar in Gestalt eines gemütlichen Waldfestes. Der Vorstand soll die nötigen Vorbereitungen treffen. Weiter wurde auf Anregung des Vorstandes hin festgelegt, daß die Vertrauensleute der einzelnen Druckereien vierteljährlich einen kurzen Bericht über die Verhältnisse ihrer Offizin geben sollen. Sodann erfolgte die Wahl von Vertretern zum Prüfungsausschusse der Handwerkskammer. Nach einer reichhaltigen Diskussion unter „Verschiedenes", welche sich aber lediglich mit örtlichen Angelegenheiten beschäftigte, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Leider muß auch hier wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kollegen sich doch etwas mehr am Versammlungsbesuche beteiligen möchten. Wenn wir bei den bevorstehenden Tarifberatungen nur mit einem Drittel der Kollegen antreten können, dann sieht es schlecht aus um die Elite der Arbeiterschaft. Von etwa 100 Mitgliedern waren ganze 33 erschienen.

**Kempten.** (Es rührt sich allenthalben.) Auch hier schritt man zur Gründung eines „Maschinensetzerklubs für das Allgäu", dem bereits 9 Mitglieder angehören. Zum Obmanne wurde Kollege Christian Münzing, Kempten A 2, gewählt. Stets das Interesse des Verbandes im Auge haltend, hat der Klub den Zweck, auf technischem Gebiete für Ausbildung zu sorgen und eventuelle Widrigkeiten abzuschaffen.

**Kleve.** Zu Ehren des Faktors Georg Bösmann wird anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Verbandsjubiläums am 5. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel „Lohengrin" (A. Wellen, Kleiner Markt) eine Festlichkeit veranstaltet werden, wozu Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen sind.

-d. **Köln.** Unsre erste Versammlung im neuerbauten Volkshause war von etwa 260 Kollegen besucht, eine Zahl, die zwar nicht den gehegten Erwartungen entsprach, immerhin aber den Beweis lieferte, daß der Versammlungsbesuch durch die Verlegung des Lokals eine aufsteigende Tendenz zeigt. Der Vorsitzende Bertram begrüßte die Anwesenden in dem schönen, luftigen Raume und sprach die Hoffnung aus, einmal sämtliche Kollegen in unserm Hause vereinigt zu sehen. Nach Bekanntgabe von geschäftlichen Mitteilungen wurden wiederum 14 Kollegen in den Verband aufgenommen. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über eine kombinierte Sitzung des Gewerkschaftskartells mit den Gewerkschaftsvorständen, deren Haupttagesordnungspunkt der Bericht über den augenblicklichen Stand des Volkshauses bildete. Es habe sich die Notwendigkeit herausgestellt, an die Gewerkschaftsmitglieder das Ersuchen zu richten, die freiwillige Steuer von wöchentlich 5 Pf. auch ferner zu zahlen, bis das Volkshaus in allen seinen Teilen dem Betriebe übergeben werden könne. In der Sitzung habe man nach längerer Diskussion dem Ansuchen der Volkshausverwaltung stattgegeben, und so nehme auch er (der Vorsitzende) Veranlassung, den Kollegen die freiwillige Weiterzahlung der 5 Pf. zu empfehlen; das hehre Bewußtsein, endlich einmal ein eignes, würdiges Heim zu besitzen, müsse jeden Gewerkschaftler bestimmen, ein solch kleines Opfer mit Freuden zu bringen. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution aus der Versammlung fand einstimmige Annahme. Dann wurde Bericht erstattet über das im August abzuhaltende fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest des Ortsvereins. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen findet am Vorabende ein Herrenkommers im großen Saale des Volkshauses statt, am Festmorgen ist Festversammlung (im selben Lokale) und nachmittags die offizielle Feier im großen Saale der Bürgergesellschaft. Zu dem Feste werden die umliegenden Bezirke eingeladen. Es wurde beschlossen, zur Herstellung der Festdrucksachen einen Wettbewerb auszuschreiben; die Bedingungen sind durch den Vorsitzenden der Festkommission, Kollegen Kiefer, Neußerstraße 4, zu erfahren. Unter „Tarifliches" bemerkte der Vorsitzende, daß ihm verschiedene tarifliche Verstöße seitens der Prinzipale, namentlich betreffs der Lehrlingszahl, zu Ohren gekommen seien. Er machte es den Kollegen zur Pflicht, unbedingt auf die Einhaltung der tariflichen Vereinbarungen zu dringen. Wenn nichts andres helfe, müßten die Prinzipale eben aus dem Tarifverzeichnisse gestrichen werden. In der Diskussion über diesen Punkt stellte sich heraus, daß in verschiedenen Betrieben nichts weniger als tarifliche Verhältnisse existieren. Der Vorsitzende rügte es, daß man dem Vorstande keine Mitteilung davon mache; geschehe das, so würde sehr bald Abhilfe geschaffen. Kollege Ransenberg betonte, daß es vor allen Dingen Pflicht der Vertrauensleute sei, dort, wo es nötig, kräftig Hand anzulegen; mit derartigen Sachen dürfe die Versammlung nicht erst lange behelligt werden. Es sei auch eine Ungerechtigkeit und mit den tariflichen Bestimmungen nicht zu vereinbaren, daß beispielsweise bei der Firma DuMont-Schauberg Neueinzustellende erst einer hochnotpeinlichen Visitation seitens des Hauskassenvertrauensarztes unterzogen würden. Das sei auf die Dauer unhaltbar. Ebenso bedürfe das Verhalten eines hartigen Oberfaktors den Kollegen gegenüber dringend einer Korrektur. Die Mitglieder sollten gegen derartige Zustände nur einmal kräftig Front machen, dann würde schon eine Aenderung zum bessern eintreten. Kollege Linden brachte einen Fall zur Sprache, wo einem Kollegen, der nachweislich sehr pünktlich sei, für ein einmaliges einstündiges Zuspätkommen in der DuMont-Schaubergschen Druckerei direkt ein ganzer Taler von seinem Minimum abgezogen wurde. Ein derartiges Verfahren sei doch absolut nicht zu rechtfertigen. Er empfehle, in diesen wie in ähnlichen Fällen einen Spruch des Tarifschiedsgerichtes herbeizuführen. Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, die bewies, daß in manchen Betrieben auf die Einhaltung der tariflichen Bestimmungen nicht der nötige Nachdruck gelegt werde. Der Vorsitzende machte es den Kollegen nochmals zur Pflicht, in dieser Beziehung ein besseres Augenmerk auf die Tarifsünder zu haben und nötigenfalls sofort die zuständigen Instanzen anzurufen. Nachdem noch Kollege Stroviżki auf die Notwendigkeit hingewiesen, auf die Neuausgelernten einen größern Einfluß zu gewinnen und sie dem Verbande zuzuführen, wurde die von regem Interesse beseelte Versammlung geschlossen.

**Neuwied.** Die am 14. April abgehaltene Monatsversammlung mußte sich wieder einmal mit der für Verbandsmitglieder nach wie vor gesperrten Hauserschen Druckerei (Meinke & Döring) befassen. Obwohl seitens unsers Verbandsvorstandes im „Korr." fortgesetzt darauf hingewiesen wird, daß vor Annahme einer Kondition immer Erkundigungen über die betreffenden Firmen eingezogen werden sollen, und zwar im Interesse der Kollegenschaft selbst, hatten wir seit Anfang dieses Jahres den dritten Fall zu verzeichnen, daß Verbandsmitglieder auf Offerten dieser Firma hineinfielen, um nach kurzem Aufenthalte diesen Kunsttempel immer wieder verlassen zu müssen. Bei Gelegenheit des letzten Hereinfalls eines unsrer Mitglieder nun war es unserm Vorsitzenden „vergönnt", wenigstens einmal eine Rücksprache betreffend Einführung des Tarifes mit dem einen Inhaber des Geschäfts, Herrn Meinke, herbeizuführen. Diese Konferenz berechtigte denn auch zu den schönsten Hoffnungen, da sich Herr M. nicht abgeneigt zeigte, den Tarif anzuerkennen. Leider sollte aber unsre Hoffnung an der Unnahbarkeit des andern Firmeninhabers, Herrn Döring, zuschanden werden, der es vorzog, trotz der vorherigen Zusage beiden Unterredungen fernzubleiben, um sich nur ja nicht gleich seinem Kompagnon von dem Segen der Tarifgemeinschaft überzeugen zu lassen. Die Zukunft wird es wohl aber auch Herrn D. lehren, daß es doch besser ist, mit dem Strom zu schwimmen und sich dem von der weitaus größten Anzahl der deutschen Prinzipale als gerecht und billig anerkannten gewerblichen Gesetze zu unterwerfen. Der Kollegenschaft Deutschlands aber möchten wir dringend raten, in Zukunft die Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes im eignen Interesse besser zu beachten. — Nach Erledigung einiger weniger allgemein interessierender Angelegenheiten fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

---

# Rundschau.

Ferien! In Hamm haben die Firmen Reimann & Ko. und „Märkische Tageszeitung" ihren Personalen einen dreitägigen Urlaub bewilligt. Bei der letztgenannten Druckerei ist eine einjährige Karenzzeit notwendig.

Die vielen Aufnahmegesuche gegenwärtig im „Korr." sind der untrüglichste Beweis, daß die soeben ausgelernten jungen Kollegen sehr wohl den Weg zu finden wissen, auf dem sie ihr Leben lang als Buchdrucker verbleiben sollten, nämlich treu und unentwegt in den Bahnen der Organisation zu wandeln. Die älteren Kollegen haben dafür zu sorgen, daß unser gewerkschaftlicher Nachwuchs sogleich und nicht erst auf Umwegen, wenn die Ideale nicht mehr so unbefleckt, zum Verbande kommt. Selbstverständlich darf diese Werbearbeit — wo sie noch nötig ist — nur in der vernünftigsten Weise geschehen. Mit dem bündlerischen Agitationsmodus à la Wittenberg: Und bist du nicht willig, so fliegst du zum Tempel hinaus, wollen und dürfen wir nicht arbeiten, das wäre unsrer starken Organisation unwürdig. Die Hauptarbeit mit dem gewerkschaftlichen Nachwuchse werden die Bezirksvorstände haben, die ihre Tätigkeit auf die kleinen und kleinsten Druckorte erstrecken müssen. Soll diese Arbeit aber wirklich fruchtbringend sein, muß auch jedes einzelne Mitglied an dieser gewerkschaftlichen Erziehungsarbeit mit tätig sein. Es ist nicht nur dandch zu sehen, daß die jungen Kollegen das für sie vorgeschriebene Minimum sowie die nun in das zweite Jahr ihrer Gehilfenlaufbahn Eintretenden das der untersten Altersklasse erhalten, sondern wir alle haben auch darauf zu achten, daß die jungen Mitglieder in jeder Beziehung zu tüchtigen Gewerkschaftlern, in ihrem Fache durchaus brauchbaren Arbeitern und zu Menschen herangezogen werden, die in jeder Beziehung dem Arbeiterstande zur Zierde gereichen. So mancher junge Mensch geht jahrein jahraus in dem Strudel überschäumenden Jugendgenusses unter, geht seiner Mission als Arbeiter verloren und landet bald dort, wo eine gewisse Sorte von Arbeitern als der Arbeiterklasse größter Feind ihr Lager aufgeschlagen hat. Gewiß soll der Jugend das Recht nicht verkümmert werden, das Leben von der ungetrübten Seite kennen zu lernen und in vollen Zügen zu genießen, was eben nur die Jugendzeit bieten kann. Darunter darf aber nicht die Heranbildung zu einem selbstbewußten, arbeitsamen, tüchtigen Menschen und sattelfesten Gewerkschaftler leiden. Lernen und Kenntnisse sammeln auf allen Gebieten, weiterbilden in dem erwählten Berufe, strebsam im weitesten und besten Sinne des Wortes — das sollen die guten Vorsätze der nun in unsere Reihen eingetretenen jungen Leute sein. An dieser Erziehungsarbeit aber müssen und wollen wir alle mithelfen und durch das eigne Beispiel gute Vorbilder geben.

Das zwanzigjährige Bestehen kann in diesem Jahre die Buchdruckerlehranstalt in Leipzig begehen. Als einfache Wiederholungsschule im Jahre 1886 gegründet bzw. wiedererrichtet und begonnen mit 74 Schülern, hatte diese Lehranstalt zu Ostern d. J. in 21 Klassen 566 Schüler aufzuweisen, die von 32 Lehrern unterrichtet wurden. Die diesjährige Entlassungsfeier der Schüler fand aus diesem Anlasse in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses in Verbindung mit der Lossprache der Lehrlinge statt. 176 Lehrlinge wurden bei der Gelegenheit freigesprochen und 204 neue Lehrlinge aufgenommen.

Der Gehilfenprüfung im Bezirke der Amtshauptmannschaften Plauen, Oelsnitz und Auerbach, die am 18. April in Plauen stattfand, unterzogen sich in diesem Jahre 13 Setzer- und ein Druckerlehrling sowie ein Schweizerdegen. Als Gesamtzensur erhielten zwei Prüflinge die Zensur „Ausgezeichnet", acht „Gut", vier „Ziemlich gut" und einer „Genügend".

Konkurseröffnung: Zeitungsverlagsgenossenschaft in Pfarrkirchen.

Zur Warnung teilen wir folgenden Fall mit: In Hildesheim halfen einem Kleindruckereibesitzer aus Gefälligkeit am Karfreitage einige Setzer an einem Schnellschusse. Das ist natürlich von Tarif und Verbands wegen nicht zulässig; entweder es mußte eine Einstellung erfolgen oder die Arbeit nicht angenommen werden. Da auch die Polizei von der Sache Kenntnis erhielt, so ist für die Beteiligten obendrein ein Strafmandat herausgesprungen. Derartige „Gefälligkeiten" haben also zu unterbleiben.

Seinen Schadenersatzprozeß gewonnen hat Dr. Reismann-Grone in Essen. Die 14 Kollegen, welcher er noch in Essen habhaft werden konnte, sollen ihm zusammen 5800 Mk., also jeder 414,28 Mk. bezahlen für den Schaden, welchen sie durch sofortiges Niederlegen der Arbeit dem Herausgeber des rheinisch-westfälischen Hauptorgans der Scharfmacher angeblich verursacht haben. Das Gewerbegericht in Essen hat also tatsächlich die von uns in Nr. 33 beleuchtete drollige Schadensaufrechnung Reismann-Grones für korrekt befunden. Bei der Höhe der eingeklagten Summe ist Einlegung der Revision bei dem Landgerichte möglich, von welchem Rechtsmittel die Verurteilten ja sicher Gebrauch machen werden. Wir wollen dem Essener Vorstande nicht vorgreifen, sondern nur unsere persönliche Ansicht dahin aussprechen, daß angesichts der in der

vorigen Nummer geschilderten netten Praktiken Reismann-Grones gegen seine ehemaligen Gehilfen von unsrer Seite ebenso rücksichtslos reagiert werden sollte. Ob Reismann-Grone in jedem Falle zu seinen 414,28 Mk. kommen wird, ist natürlich sehr fraglich; aber selbst diese Möglichkeit nur ein einziges Mal angenommen, so sollte doch Reismann-Grone vergolten werden nach dem Grundsatze: Aug' um Auge, Zahn um Zahn!

„Deutscher Maschinensetzerverein Gutenberg (Vereinigung aller Systeme)" nennt sich die von dem edlen Gutenbergbunde ins Leben gerufene und unterstützte Sparte der bündlerischen Maschinensetzer und solcher, die das werden wollen. Denn die Verbreitung eines Zirkulars mit den verlockendsten Versprechungen und den dämlichsten Versicherungen an nichtorganisierte Maschinensetzer läßt darauf schließen daß man noch mehr Maschinensetzer in die Reihen derer aufnehmen möchte, die nun einmal dazu berufen sind, in gewissen Situationen als Retter auf dem Plane zu erscheinen. Man denke nur an die am nächsten zurückliegenden Streikbruchsaffären in Essen und Wittenberg. Wo sich dem Verbande nicht angehörende Maschinensetzer befinden, habe man deshalb ein Augenmerk auf diese, und warne sie vor solchen Lockungen.

Ueber den Pariser Buchdruckerstreik lagen bei Schluß dieser Nummer neue Nachrichten von Belang nicht vor. Die Zahl der ausständigen Setzer und Drucker wird jetzt auf 4000 angegeben, die in einer am 20. April abgehaltenen großen Versammlung beschlossen, den Streik bis zum äußersten zu führen.

Bei dem so folgenschweren Erdbeben in San Francisco ist das Buchdruck- und Zeitungsgewerbe auch sehr zu Schaden gekommen. Die Druckereien sind sämtlich unbrauchbar geworden, soweit nicht die Gebäude und das Material vollständig in Trümmer liegen. Das Gebäude der „San Francisco Call", das der Feuersbrunst mit zum Opfer fiel, soll zahlreiche Setzer- und Druckerkollegen unter sich begraben haben; von anderen Blättern kamen dieselben Unglücksbotschaften. In dem stehengebliebenen Gebäude des „Chronicle" soll von der gesamten Presse vorderhand eine gemeinsame Zeitung herausgegeben werden. — Nach den neuesten Telegrammen wird aber auch das wohl nicht zur Tatsache werden, denn die dem Erdbeben folgende entsetzliche Feuersbrunst hat vollends die ganze Stadt vernichtet.

Das amerikanische Buchdruckgewerbe hat in den Hauptorten der Vereinigten Staaten jetzt etwa folgende Ausdehnung: In New York bestehen 510 Druckereien, welche 14000 Arbeiter beschäftigen. Chicago zählt 350 Druckereien, in welchen 9000 Personen arbeiten, Philadelphia 338 Offizinen mit 6000 Arbeitern, Boston 217 Offizinen mit 3000 Arbeitern, St. Louis, Cincinnati und (San Francisco hatte durchschnittlich 360 Offizinen mit einem Personale von etwa 5000 Arbeitern), Washington 60 Druckereien mit 3500 Arbeitern, von welchen 2000 auf die Staatsdruckerei entfallen. Die Zahl der in Buchdruckereien der Vereinigten Staaten überhaupt Beschäftigten beläuft sich auf ungefähr 150000 Personen.

Das Beschwindeln der Zeitungen ist das Metier unreifer Burschen oder alter abgefeimter Sünder. Zwei Blätter in Essen waren auch so einem Schwindler in das Garn gelaufen, der aus einem benachbarten Orte alle möglichen Moritaten berichtete und auch Honorar für diese Heldentaten erhielt. Vom Landratsamte wurde die betreffende Polizeibehörde mit einem gehörigen Heringe bedacht, weil sie von alledem nichts ermittelt und nichts gemeldet hatte. Nun ging es an das Recherchieren, denn tatsächlich war auch nicht eines der berichteten Ereignisse vorgekommen. Es wurde auch bald ein junger Mann als Berichterstatter an die beiden Zeitungen ermittelt. Wegen Verübung groben Unfuges kam er in Anbetracht seiner Unbescholtenheit mit 50 Mk. Geldstrafe davon.

Eine Zentralstelle für Tarifverträge ist durch das Archiv des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte gegründet worden. Die vor den Gewerbegerichten bezw. Einigungsämtern zustande gekommenen oder sonst durch Vermittelung derselben geschaffenen Tarifverträge sollen hier gesammelt werden, auch die damit zusammenhängenden Vertragsauslegungen. Von einer Zentralstelle kann also nicht gut die Rede sein, denn es gelangen doch noch eine ganze Anzahl anderweit, d. h. direkt zwischen den beiden Parteien, vereinbarter Tarifverträge zur Einführung. Immerhin ist diese Einrichtung zur bessern Kenntnis des Tarifwesens zu begrüßen.

Eine Studienreise deutscher Arbeiter nach England hat auf Veranlassung der Gesellschaft für soziale Reform am 20. April ihren Anfang genommen, ihre Dauer ist auf 26 Tage berechnet. Führer sind Dr. Zimmermann von der „Sozialen Praxis" und Dr. Brauns, der als Sachverständiger beim Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate fungiert. Jedenfalls ist die Hinzuziehung dieses Herrn notwendig, um die Tore der englischen Fabriketablissements der deutschen Arbeiterkommission sich bereitwilliger öffnen zu machen. Bekanntlich war vor einiger Zeit eine Delegation englischer Arbeiter zu dem gleichen Zwecke in Deutschland. Die Kosten der englischen Studienreise wurden unsers Wissens fast ausschließlich von englischen Industriellen getragen. Die von deutscher Seite unternommene Studienfahrt geschieht sicher auf Kosten der Gesellschaft für soziale Reform. Die aus 15 Personen bestehende Abordnung setzt sich außer den genannten beiden Führern aus acht christlichen und fünf Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinlern zusammen. Freie Gewerkschaftler sind also nicht dabei, ob sie prinzipiell ausgeschlossen wurden, wissen wir nicht. Wäre das aber der Fall, dann würde man zu völlig im klaren sein über die Stellungnahme der Gesellschaft für soziale Reform zu unseren Gewerkschaften.

Das Berliner Gewerkschaftshaus hat das letzte Jahr mit einem Defizite von 3325,54 Mk. abgeschlossen. Der Bierkonsum, der für die ganze Geschäftsgebarung des Berliner Gewerkschaftshauses maßgebend ist, hat nur um 29 Hektoliter zugenommen. Da die Herberge das Unkostenkonto aber zu sehr belastet, so sollte nach dem Vorschlage der Verwaltung eine Erhöhung der Bettpreise stattfinden. Vernünftigerweise hat man aber davon Abstand genommen, es sollen vielmehr die Gewerkschaften zu einem kleinen Zuschusse für die Herberge, die als mustergültig bekannt ist, herangezogen werden.

Der Konflikt bei der Ortskrankenkasse der Schneider in Berlin, über den wir in Nr. 41 berichteten, ist entstanden durch die Maßregelung von 19 Angestellten durch den aus sehr rückständigen Elementen bestehenden Vorstand dieser Kasse — „Reichsverbändler" nennt der Berliner diese Leute. Die organisierten Arbeiter haben erst bei den letzten Wahlen einigermaßen Fuß fassen können, von diesem Zeitpunkte an begannen aber die Differenzen einen größern Umfang anzunehmen. Inzwischen hat der Vorstand des Verbandes der Krankenkassenbeamten diese Herren einigermaßen zur Räson gebracht, die Sperre über genannte Kasse wurde aus diesem Grunde aufgehoben.

Der Brauereibesitzer Hähnel in Glauchau hat nun klein beigegeben, nachdem das Landgericht Zwickau die von ihm erwirkten einstweiligen Verfügungen aufgehoben hatte. Wäre es nach dem Willen Hähnels und der Unterinstanzen gegangen, dann könnte der Fall zu einem Schulbeispiele geworden sein, wie Unternehmer den gewerkschaftlichen Kampf unwirksamer machen können.

Aufforderung zum Massenbetruge ist das neueste, allerneueste Produkt staatsanwaltlicher Anklagekunst im gelobten Sachsen. In Dresden haben, wie unsere Leser wissen, die Metallindustriellen ihre Arbeiter ausgesperrt, weil erstere durch gefaßte Beschlüsse gebunden sind, auch bei dem kleinsten Betriebskonflikte mit einer Hauptaktion einzusetzen, selbst dann — wie in diesem Falle —, wenn die Differenz schon wieder erledigt ist. Die Dresdener Fabrikfeudalen wollten jedoch die Nichtorganisierten unterstützen; um sich aber verzugewissern, wer zu den Böcken und wer zu den Schafen zu zählen ist, legten sie ihren Leuten einen Revers vor, in dem diese sich als Nichtorganisierte bezeichnen sollten, gleichzeitig aber erklären mußten, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben, wenn sie dennoch dem Metallarbeiterverbande angehören. Mit diesem Manöver wollte man natürlich die Organisierten für diesen wie für zukünftige Fälle feststellen. Die örtliche Leitung der Metallarbeiterorganisation in Dresden erteilte deshalb in der „Sächsischen Arbeiterzeitung" ihren Mitgliedern den Rat, wo es angängig, die Unterschrift zu verweigern. Es stände aber auch der Unterzeichnung nichts im Wege, denn ein rechtswidriger Vermögensvorteil käme dabei weder für die Unterzeichner, noch für einen Dritten heraus, überdies verstoße der vorgelegte Revers gegen die guten Sitten. In verschiedenen Fabriken haben dann die Betriebsleiter und Werkmeister ihre Arbeiter in aller Form aufgefordert, nur ruhig zu unterschreiben, damit sie nicht so viel Leute aussperren müßten! Die Metallindustriellen, wütend, daß ihr Plan durchkreuzt war, rannten nun zum Staatsanwalte und veranlaßten denselben, ein — Verfahren wegen Massenbetruges gegen den Verantwortlichen der „Sächsischen Arbeiterzeitung" sowie zwei Führer des Metallarbeiterverbandes einzuleiten, was auch geschah. Und so ist man denn in Sachsen zu einem neuen Kampfmittel gegen die Gewerkschaften gelangt. Wir werden selbstredend den Verlauf dieser originellen staatsanwaltlichen Aktion unseren Lesern mitteilen.

Ob das Wort Streikbrecher eine Beleidigung ist, darüber gehen die Meinungen des Schöffengerichtes und des Landgerichtes in Düsseldorf etwas sehr auseinander. Das Schöffengericht sprach fünf Maurer frei, weil seiner Meinung nach das Wort Streikbrecher keine Beleidigung sei. Das Landgericht erblickte jedoch etwas Höhnisches und Verächtliches darin und ging noch über den Strafantrag des Staatsanwaltes hinaus, indem es zwei der Angeklagten zu je zwei Wochen Gefängnis verdonnerte. Die drei anderen konnten der Täterschaft nicht überführt werden und wurden freigesprochen.

Das Vorhandensein einer Fleischnot wird durch den amtlichen Berliner Ausweis wiederum überzeugend erbracht. Vom 1. April 1905 bis 31. März d. J. wurden nämlich in der Reichshauptstadt 72464 Schweine weniger aufgetrieben und 72112 Stück weniger geschlachtet. Die Regierungen aber lassen sich nach wie vor von den agrarischen Schwindelziffern einnehmen.

Auf die Schwindelkrankenkassen und deren Macher warf ein Prozeß vor der Düsseldorfer Strafkammer wieder ein grelles Licht. Der Gründer und Leiter der verkrachten Kasse „Rheinlands Eiche" in Dortmund hatte sich wegen Kautionsschwindeleien, denen die von ihm engagierten Vertrauenspersonen zum Opfer fielen, und ähnlicher Sachen zu verantworten. Der Mann ist bei Gründung der Kasse ohne jede Mittel gewesen. In Anbetracht seines gemeingefährlichen Treibens erhielt er 15 Monate Gefängnis.

In Hannover befinden sich 187 Steindrucker und Lithographen im Ausstande, die sich auf 13 Firmen verteilen. Den strittigen Punkt gibt hier die Lehrlingsskala ab. Während eigentlich nur 35 zu halten wären, sind jedoch im Steindruckgewerbe in Hannover 110 Lehrlinge vorhanden! Die graphischen Arbeiter Hannovers haben zugunsten der Ausständigen eine Sympathieversammlung abgehalten. — In Breslau kam es aus Anlaß der Aussperrung der Metallarbeiter zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen diesen und der Polizei. Verschiedene Arbeiter sollen schwer, eine nicht unbeträchtliche Anzahl leichter verletzt sein. Von den Schutzleuten sollen ebenfalls zehn Mann Verwundungen davon getragen haben. Die von uns gehaltenen Arbeiterblätter beschäftigten sich in ihrer Sonnabendausgabe noch nicht (mit einer Ausnahme) mit dem Breslauer Vorfalle; der Berliner „Vorwärts" brachte nur ein kurzes Telegramm, wonach sich eine von über 5000 Personen besuchte Versammlung mit den Vorgängen beschäftigte und zur Ruhe und Ordnung gemahnt wurde. — In Jena ist ein Ausstand der Bauarbeiter ausgebrochen. — Der Streik der Schneider und Schneiderinnen in der Hamburger Damenkonfektionsbranche ist vor dem Einigungsamte beigelegt. Der Ausstand der dortigen Kaiarbeiter und Segelmacher ist ebenfalls beendet. — Durch Vermittelung des Gewerbegerichtes wurde der Streik der Maler in Bremen beigelegt. — Die Stellmacher in Schönewalde bei Berlin haben Erfolg mit ihrem Ausstande gehabt. — Zugunsten der Arbeiter verlief auch die Aussperrung der Bauarbeiter in Schleswig.

Der Streik der Bergleute in Nordfrankreich artet in Exzesse bedenklichster Art aus. Wegen der Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und den Weiterarbeitenden kam es auch zu Angriffen auf das Militär, das in dem Becken von Pas de Calais dieserhalb auf 17000 Mann verstärkt worden ist. Das Syndikat der Grubenarbeiter erließ an die Bergleute jenes Reviers einen Aufruf, in dem die während der Streikunruhen vorgekommenen Diebstähle und Plünderungen aufs schärfste verurteilt werden. Der Aufruf schließt mit der Mahnung an die Grubenarbeiter, sich ruhig zu verhalten. Die anarchistischen Elemente haben augenscheinlich die Oberhand gewonnen, — Die Marmor- und Granitschleifer in Kopenhagen sind ausständig. — Der Streik der Drucksachenausträger bei der Pariser Post ist beendet.

## Briefkasten.

P. M. in Köln: 4,30 Mk. — M. M.: Wenden Sie sich an die Firma Bechtold & Ko. in Wiesbaden. Infolge mangelhafter Adressierung ist Ihre Karte erst nach verschiedenen Irrfahrten in unsere Hände gelangt. — H. in Darmstadt: Hier liegt nur ein bedauerliches Versehen vor. — H. B. in Oldenburg: Brief erhalten, können ihn aber erst in einigen Wochen beantworten. Besten Gruß! — K. H. in Gerolzhofen: Mit dieser Frage müssen Sie sich an den Gehilfenvertreter wenden. — H. K. in H.: Es bleibt bei der Ablehnung. Selbstverständlich verurteilen wir trotzdem das Verhalten der betreffenden Mitglieder ebenso scharf wie Sie. — Sch. in Dresden: 1,25 Mk.; den „Korr."-Setzern würden Sie aber durch ein deutlicher geschriebenes Manuskript die Arbeit wesentlich erleichtern. — H. N. in Jülich: Halle a. S., Harz 42/43, II.

# Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

## Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für:

Deutsche Schweiz: J. Schlumpf, Bern, Speichergasse 29.

Französische Schweiz: Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.

Italienische Schweiz: Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.

Elsass-Lothringen: A. Schmoll, Strassburg, Langestrasse 145.

Oesterreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Ziegergasse 25.

Ungarn: Desider Lerner, Budapest VI, Hunyaditér 3.

Kroatien: Stefan Boranic, Agram, Vinogradska cesta 58.

Fiume: Fabbroni Vittorio, Fiume (Littorale ungarico), Via Ciotta 20.

Serbien: Milan Milicevic, Belgrad, Kaiserin Milizagasse 3.

Bulgarien: St. Jakimoff, Sophia, Staatsdruckerei.

Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I, Nr. 1 (Bursa Muncei).

Bosnien: Franz Stepanek, Sarajevo, Buchdruckerei „Bosnische Post".

Italien: Comitato centrale della Federazione Italiana dei Lavoratori del Libro, Milano (Camera del Lavoro), Via Crocefisso 15.

Frankreich: A. Keufer, Paris 6e, Rue de Savoie 20.

Luxemburg: W. Bastendorff, Luxemburg, Philippstrasse.

Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.

Holland: P. Hols, Amsterdam, Bloemstraat 60.

Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybrogade 11.

Norwegen: Ole O. Lion, Kristiania, Storgaden 20,

Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition. Stockholm, Jakobsgatan 22a.

Finnland: A. Karjalainen, Helsingfors, Siltasaari 6-8.

Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

**Schlesien.** Den Kollegen zur Kenntnis, daß der Gau Schlesien mit dem Gau Erzgebirge-Vogtland betreffend des Zuschusses zur Arbeitslosenunterstützung in Gegenseitigkeit getreten ist, und zwar vom 1. Mai an. Die Unterstützung beträgt 50 Pf. pro Tag nach Leistung von 50 Beiträgen im Gau.

## Adressenveränderungen.

**Frankenthal** (Pfalz). Vorsitzender: August Caspari, Verlängerte Lindenstraße 44.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bayreuth der Drucker Georg Schelchshorn, geb. in Meterhaunstadt 1872, ausgel. in Ingolstadt 1892; war noch nicht Mitglied. — In Lauingen der Setzer Johann Völkel, geb. in Neustadt (O.-Schl.) 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Auenstraße 22, I.

In Besigheim der Setzer Andreas Schwarz, geb. in Mengen 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Oberndorf der Setzer Wilhelm Maurer, geb. in Oberndorf 1887, ausgel. in Freudenstadt 1905; war noch nicht Mitglied. — In Tübingen die Setzer 1. Eugen Göbel, geb. in Reutlingen 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied; 2. Heinrich Schlotterbeck, geb. in Unterjesingen (O.-A. Herrenberg) 1881, ausgel. in Tübingen 1900; war noch nicht Mitglied. — In Ulm 1. der Setzer Otto Huß, geb. in Winnenden 1886, ausgel. in Stuttgart 1905; 2. der Drucker Robert Meyer, geb. in Bregenz 1886, ausgel. in Kempten 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstr. 16, p.

In Bonn der Setzer Peter Arnold, geb. in Bonn 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — — In Siegen i. W. die Setzer 1. Gustav Breuer, geb. in Siegen 1883, ausgel. das. 1902; 2. Ernst Eschenröder, geb. in Siegen 1888, ausgel. das. 1906; 3. Wilh. Schuppener, geb. in Nieder-Saarphe (Kr. Wittgenstein) 1886, ausgel. in Saarphe 1904; 4. der Drucker Rudolf Vetter, geb. in Siegen 1887, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Th. Baldus in Bonn W, Burggartenstraße 14.

In Chemnitz die Setzer 1. Karl August Reichelt, geb. in Chemnitz 1887, ausgel. das. 1906; 2. Willy Zetzsche, geb. in Chemnitz 1888, ausgel. das. 1906; 3. Ernst Emil Schuster, geb. in Eibenstock 1875, ausgel. in Mylau 1893; 4. der Drucker Erich Morgenstern, geb. in Chemnitz 1887, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglied. — In Greiz der Setzer Paul Artur Schneider, geb. in Greiz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Werdau 1. der Maschinensetzer Hermann Kurt Röder, geb. in Werdau 1888, ausgel. das. 1906; 2. der Setzer Edmund Paul Hitzig, geb. in Werdau 1887, ausgel. das. 1906; 3. der Drucker Ernst Emil Riedel, geb. in Werdau 1887, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — E. W. Stoy in Chemnitz, Amalienstraße 41, II.

In Darmstadt der Setzer Franz Veit, geb. in Darmstadt 1888, ausgel. das. 1906. — P. Hildebeutel, Arheilgerstraße 58.

In Frankfurt a. M. die Setzer 1. Friedrich Puder, geb. in Frankfurt a. M. 1888, ausgel. in Hamburg 1906; 2. Karl Geiß, geb. in Höchst a. M. 1887, ausgel. in Frankfurt a. M. 1906; 3. Wilhelm Stühl, geb. in Okriftel a. M. 1888, ausgel. in Höchst a. M. 1906; waren noch nicht Mitglieder; 4. Konr. Phil. Hilsdorf, geb. in Mainz 1876, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied; die Drucker 5. Wilhelm Salm, geb. in Herten i. W. 1886, ausgel. das. 1904; 6. Heinrich Heß, geb. in Eschersheim 1888, ausgel. in Frankfurt a. M. 1906; 7. Emil Schmitt, geb. in Bockenheim 1887, ausgel. in Frankfurt a. M. 1906; waren noch nicht Mitglieder; 8. Hans Jung, geb. in Wiesbaden 1887, ausgel. in Frankfurt a. M. 1905; war schon Mitglied; 9. der Schweizerdegen Josef Habersack, geb. in Bockenheim 1887, ausgel. das. 1906; die Gießer 10. Adolf König, geb. in Frankfurt a. M. 1887, ausgel. das. 1906; 11. Heinrich Germann, geb. in Frankfurt a. M. 1888, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Heinrich Braum, Griesheim a. M., Buchenstraße 5.

In Freiburg i. B. der Setzer Artur Scheppang, geb. in Kosel (O.-Schl.) 1877, ausgel. in Landeck i. Schl. 1895; war noch nicht Mitglied. — In Staufen der Schweizerdegen Albert Walliser, geb. in Müllheim 1873, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied. — Fritz Müller in Freiburg i. B., Bernhardstraße 7.

In Kiel der Drucker Paul Forbriger, geb. in Friesen-Reichenbach (Vogtl.) 1882, ausgel. in Reichenbach 1900; war schon Mitglied. — M. Prüter, Schauenburgerstraße 34, p.

In Lauterbach der Setzer Hugo Krämer, geb. in Kutzleben 1887, ausgel. in Weißensee 1906; war noch nicht Mitglied. — A. Holland in Gießen, Schulstraße 11, II.

In Leipzig die Setzer 1. Hermann Haase, geb. in Liebenwerda 1885, ausgel. in Senftenberg 1904; 2. Herm. Kreysch, geb. in Elsterberg i. V. 1886, ausgel. in Taucha b. Leipzig 1905; 3. Karl Teichert, geb. in Grimma 1887, ausgel. in Hirschberg a. S. 1905; waren noch nicht Mitglieder; 4. Artur Heilmann, geb. in Erfurt 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Karl Engelbrecht, Brüderstraße 9, I.

In Neunkirchen (Saar) der Setzer Albert Teck, geb. in Zell (Mosel) 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — Wilh. Tholey in St. Johann (Saar), Sulzbachstraße 7, III.

In Oberhausen (Rhld.) der Stereotypeur Nikolaus Schade, geb. in Koblenz 1873, ausgel. in Bonn; war noch nicht Mitglied. — A. H. Auweiler in Duisburg-Hochfeld, Wanheimerstraße 145.

In Sangerhausen der Setzer Theodor Ochse, geb. in Langensalza 1875, ausgel. in Querfurt 1895; war schon Mitglied. — Robert Schulze, Hüttenstraße 41.

In Speier der Setzer Fritz Kühlmann, geb. in Germersheim 1881, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Hoffmann, Schöngasse 1.

In Waldenburg 1. der Setzer Bruno Weiß, geb. in Waldenburg (Schl.) 1888, ausgel. das. 1906; 2. der Drucker Paul Artelt, geb. in Altwasser 1888, ausgel. in Waldenburg 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Gottesberg der Setzer Wilhelm Elsner, geb. in Marburg (Hessen-Nassau) 1888, ausgel. in Gottesberg 1906; war noch nicht Mitglied. — Rich. Hoffmann in Waldenburg (Schl.), Gartenstraße 1.

In Solothurn der Setzer Albert Röscheisen, geb. in Buchau a. F. 1889, ausgel. in Wasseralfingen 1906. — E. Blaser in Bern, Schifflaube 36.

## Versammlungskalender.

**Arnstadt.** Oeffentliche Buchdruckerversammlung Sonnabend den 28. April, abends 1/2 9 Uhr, im „Roten Hirsch".

**Berlin.** Versammlung Mittwoch den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Engelufer 15.

**Bonn.** Bezirksversammlung Sonntag den 20. Mai in Koblenz. Anträge sind bis 12. Mai beim Vorsitzenden einzureichen.

**Breslau.** Versammlung Mittwoch den 25. April, abends 8 Uhr, „Zum kühlen Strand der Oder", Adelbertstraße 10.

**Groitzsch-Pegau.** Versammlung Sonnabend den 28. April, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Restaurant Trotte in Groitzsch.


Hervorragend tüchtiger

**Schweizerdegen**

zum Antritte möglichst per Anfang Juni zu engagieren gesucht für meine **Hausdruckerei.** [35

**Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart.**

**Hamburg.** Zwecks Vergrößerung meiner Buchdruckerei kann tücht. und strebs. **Maschinenmeister** als Sozius eintreten. W. Off. u. Nr. 41 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Rührigen Herren**

die über ausgebreiteten Bekanntenkreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufe Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Aktiengesellschaft Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird **Gelegenheit zu hohem Nebenverdienste geboten.** Werte Off. unter D. L. 726 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [629

Umsichtiger, tüchtiger

**Oberfaktor**

von großer Schriftgießerei gesucht. Werte Angaben über seitherigen Wirkungskreis und Gehaltsansprüche unter Fr. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Schweizerdegen**

tüchtige, ordnungsliebende, selbständige Kraft in **dauernde,** angenehme Stellung zum **sofortigen** Eintritte gesucht. Werte Offerten erb. **Lenschner & Tesch,** Neurode i. Schl. [21

**Guter Schriftschneider**

an Graviermaschine (Benton-Waldow) wird von Setzmaschinenfabrik Berlin gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung wird guter Lohn und dauernde Arbeit zugesichert. Werte Offerten unter Nr. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtige Kompletgießer**

bei dauernder Stellung gesucht. [912
**J. John Söhne,** Hamburg.

**Zuverlässiger Justierer**

findet sofort dauernde Beschäftigung.
**Schriftgießerei Emil Gursch,** Berlin SW 29, Gneisenaustraße 27. [45

Leipziger

**Korrektorenverein.**

Arbeitsnachweis: **E. Roland,** Braustraße 7, III.

**Versammlung:** Sonntag den 29. April, pünktl. 10 1/2 Uhr vorm., im Restaurant „Johannistal", Hospitalstraße 22.
T.-O.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. **Berichterstattung über den ersten deutschen Korrektorentag, Berlin 1906;** 3. Verschiedenes. [46
Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
**Der Vorstand.**

**Gesangverein Typographia Köln.**

Sonntag den 29. April, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen", Ehrenstraße: [44

**Familienabend**

wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Familien freundlichst einladen. Es findet keine Kasse statt. **Der Vorstand.**

Unsre ordentliche **Generalversammlung** findet Samstag den 12. Mai im Vereinslokale statt.

*Nur einmal inserieren! Bitte, dieses Inserat aufbewahren zu wollen!*

*An die verehrl. Gau- und Ortsvereinsvorstände!*

*Da die Anmeldungen bezügl. der* **Ehrenkarte** *noch nicht vollständig vorliegen, bitte ich um schleunigste Erledigung. Die Karte wird, der Bedeutung des Zweckes entsprechend, hochfein ausgeführt werden. Zugleich bringe ich meine reellen Gutenbergpostkarten, die noch vorrätig sind, in empfehlende Erinnerung. 100 Exempl. gemischt für 5 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Liebhaber und Kunstfreunde empfehle ich ferner drei verschied. vorjähr. Dresdener Generalversammlungskarten für zus. nur 10 Pf. nebst Porto. Bitte um Berücksichtigung! [47*
*A. M. WATZULIK, Altenburg (S.-A.).*

Bin mit dem **„Goldenen Buche der Lebensweisheit"** sehr zufriedengestellt.
Brieg. **Paul Tillmann,** Schriftsetzer.
Verlag **Max Schmitz,** Leipzig-R. 90.
**Prospekt gratis und franko.** [40

**Graphische Vereinigung Dresden!**

Mittwoch den 25. April, abends 1/2 9 Uhr, im kleinen Saale des **„Volkshauses":**
1. Vortrag des Herrn PH. WILHEM aus Berlin über Linoleumtonplatten; 2. Statutberatung; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Aufnahme neuer Mitglieder. [43 DIE KOMMISSION.

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**

Donnerstag den 26. April, 9 Uhr abends, in **„Eütges Etablissement",** Valentinskamp:

**Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Antrag K. Steinhardt und Genossen: Die Hamburger Buchdrucker und der 1. Mai; 3. Kartellbericht. [27
Zahlreichen Besuch erwartet
**Der Vorstand.**

**Stellung findet**

jeder in der graphischen Branche Stehende schnellstens auf dem **billigsten** Wege durch Insertion in der **Buchdrucker-Woche, Berlin SW. 68.** Anzeigenschluß Montags und Donnerstags früh 10 Uhr für die am nächsten Tage zur Ausgabe gelangende Nummer. Zeilenpreis nur 15 Pfennig. Nachweisbarer Versand einer jeden Nummer an die sämtlichen in Deutschland befindlichen ca. 9500 Buch- und Steindruckereien und sonstigen graphischen Betriebe.

**Technikum für Buchdrucker**

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Geübtere, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellungen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle, **Leipzig-R.,** Senefelder-Strasse 15.

**Rich. Augustin, Berlin** [601
**Oranienstraße 103,** nahe der Lindenstraße.
**Saal** (200 Personen). ✤ **Vereinszimmer.**
**Mittagstisch** 60 Pf. mit Bier. Tel. Amt IV 5652.

**Um postalischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr." bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.", sondern an Konrad Eichler adressieren.**

**Gegründ. 1889.** Jährlicher Versand über **12000 Uhren.** Ueber **hunderttausend Kunden.** Viele Tausend Anerkennungen,
**Gegen kl. monatl. Teilzahlungen**
liefern die besten Uhren und Goldwaren
**Jonaß & Ko., Berlin SW. 247**
Kommandantenstr. 7/9. [776
**Der Katalog Nr. 56 mit über 1000 Abbild. wird auf Verlangen portofrei zugesandt.**

**Verlag von Julius Mäser in Leipzig-R.**

**Der Maschinenmeister an der Tiegeldruckpresse.** 3 Mk.
**Der Maschinenmeister an der Schnellpresse.** 3 Mk.
**Die Lehre vom Akzidenzsatz.** 10 Mk.
**Der Lehrgang des Buchdruckers in Fragen und Antworten** für die Lehrlings- und Gehilfenprüfungen. 2 Bände à 2,50 Mk.
**Ratgeber für Zeitungsexpeditionen.** 4 Mk.
**Mäsers Inseratbuch für Zeitschriften.** 4,50 Mk.
**Minimal-Druckpreise-Tarif** für das deutsche Buchdruckgewerbe nebst Bestimmungen über das Zeitungswesen. 3 Mk. [524
**Kommentar zum Minimal-Druckpreise-Tarif** mit etwa 125 Druckmustern. Höchst wertvoll beim Kalkulieren von Drucksachen. 20 Mk.
**Typographische Jahrbücher,** lehrreichstes, bill. Buchdruckerfachblatt, ersch. monatl. Jedes 25 originelle Druckmuster enthaltende Heft 50 Pf.

**Richard Härtel, Leipzig-R.**
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgartenstrasse 43
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

**Fr. Bauer,** Liederhort der deutschen Buchdrucker, Prologe, Hymnen, Tafellieder usw. 1 Mk.
**Die graphischen Künste der Gegenwart.** Neue Folge. Von Theod. Goebel. Die Fortschritte der graphischen Kunst in den letzten sieben Jahren (seit Erscheinen des ersten Bandes) enthaltend, besonders eine eingehende Beschreibung der Setzmaschinen. Mit 188 Kunstbeilagen, meist in Farbendruck. 22,50 Mk.



Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Willy Krahl in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.